

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
11 (1897)**

206 (4.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261427)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frangierlohn) 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; auch die Post bezogen (Bezahlungsliste Str. 5290) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. expl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Gaut, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluss Nr. 54.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Öftere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 206.

Bant, Sonnabend den 4. September 1897.

11. Jahrgang.

## Der internationale Arbeiterschuh-Kongress.

Der internationale Kongress für Arbeiterschuh ist zu Ende gegangen und ohne jede Störung zu Ende gegangen. Das will etwas sagen, wenn man die Zusammenkunft des Kongresses sich vor Augen hält. Denn nicht nur der Unterschied der Nationalitäten, sondern auch der der Parteien und Richtungen lag hier als Schwierigkeit im Wege. Was fast unüberwindlich erschien, das wurde national und grundsätzlich verschiedenartigen Elemente in sachlicher Diskussion sich auf gewisse Forderungen einigen konnten, ist Wahrheit geworden. Und wenn man sich die Frage vorlegt, wie das möglich war, so muß man, bei aller Anerkennung der geradezu vortrefflichen Organisation des Kongresses doch auch sagen, daß das freudige Ergebnis zu einem großen Teile dem takvollen Verhalten der verschiedenen Parteirepräsentanten zuzuschreiben ist. Ueber die Organisation des Kongresses herrschte auf allen Seiten nur eine Meinung, nämlich die, daß diese Organisation musterhaft genannt werden müsse. War es schon ein ungemein glücklicher Gedanke des vorbereitenden Komitees, das umfassende Institut der Ehrenpräsidentenschaft und das wechselläufige Sektionsberatungen einander nicht weniger glücklichen Gedanken entpflanzten. Denn dadurch, daß die Sektionen nicht aus gewählten Mitgliedern bestanden, sondern daß jeder Kongressmitglied zur Sektionsberatung zugelassen war (die Kongressdelegierten mit beratender und beschließender, die Gäste nur mit beratender Stimme), wurde allen den feindseligen Neigungen und Eifersüchteleien vorgebeugt. Auch wurden diejenigen, die von dieser Organisation der Sektionsberatungen ein Seiten des Rinsens der Verhandlungen befürchteten, gründlich enttäuscht; auch nach dieser Richtung hat sich die Organisation vollkommen bewährt.

Aber wie gesagt, nicht nur die Organisation des Kongresses im Ganzen und Einzelnen hat den befriedigenden Verlauf des Kongresses möglich gemacht, sondern auch der Takt und die Zurückhaltung, deren sich alle auf dem Kongress vertretenden Richtungen — mit einer einzigen Ausnahme — befolgten. Mit einer einzigen Ausnahme, nämlich mit Ausnahme der „Vertreter“ der „christlich-sozialen“ Partei in Österreich, oder besser gesagt, der antisemitisch-republikanischen Richtung. Es waren zwei Herren aus diesem Lager, die sich nicht in den Gedanken finden konnten, daß der internationale Arbeiterschuhkongress etwas anderes sei als das österreichische Parlament oder der Wiener Gemein-

rath, die Herren Armann und Viehlahmow. Eine Störung im Gang der Verhandlungen hervorgerufen, war diesen beiden würdigen Leuten indessen nicht möglich, da der Kongress sich nicht so weit erniedrigte, sie ernst zu nehmen.

Die übrigen Richtungen indessen waren bemüht, sich auf dem Boden der sachlichen Diskussion zu halten und nur diesem Bestreben war es zu danken, daß bei Behandlung der Frauenfrage, wo die Gegensätze der Richtungen am stärksten aufeinandertrifften, nicht der ganze Kongress aus dem Leim ging.

Was nun die „praktische“ Seite des Kongresses betrifft, die Frage, ob der Kongress für die Entwicklung der Arbeiterbewegung einen Werth habe oder nicht, so können gerade wir auch in dieser Beziehung zufrieden sein. Nicht, als ob die beschlossene Resolution allen Forderungen der sozialdemokratischen Arbeiterschuhpartei des Gebietes des Arbeiterschuhes gerecht würden! Gewiß nicht. Aber das hat sicher auch kein einziger der sozialdemokratischen Kongressmitglieder erwartet. Im Gegentheil, die meisten sozialdemokratischen Delegierten glaubten sehr viel vom Kongress zu erwarten, wenn sie — möglichst wenig erwarteten.

Und gerade in diesem Punkte sind denn auch die meisten unserer Delegierten aufs angenehmste enttäuscht worden. Es hat sich gezeigt, daß bei den verschiedensten Richtungen in Bezug auf sehr wichtige Punkte gar keine so großen Meinungsunterschiede bestehen, wie man sich das vorgestellt hatte. Da war es vor allem die Frage der Sonntagsarbeit, in der, sei es auch aus einander widersprechenden Motiven, sich alle Richtungen auf eine praktische Formel einigen konnten, eine Formel, die zu allem gar nicht ängstlich und zurückhaltend ist. Da war es die Frage der Nachtarbeit und der Arbeit in gesundheits-schädlichen Betrieben, die Frage des Koalitionsrechtes der Arbeiter und Arbeiterinnen, die Frage der weiblichen Fabriksektoren, ferner die Frage der internationalen Armes für Arbeiterinnen, in der die praktischen Forderungen der verschiedenen Richtungen ohne viel Geschrei sich vereinigen ließen. Es hat sich gezeigt, daß in Bezug auf die Frage, welches die Quelle aller sozialen Schäden sei, völlige Uebereinkunft herrschte: es war doch ein katholischer Priester, der ohne Bedenken als die Quelle der vielen moralischen Schäden unseres sozialen Lebens, als den Jersücker vor allem der Familie den Kapitalismus bezeichnen.

Wir brauchen uns gewiß keinen Illusionen über die Bedeutung des Kongresses hinzugeben, aber wir haben es als starke, festgesetzte, ein großes Endziel im Auge behaltende Organi-

lation ebensowenig nötig, und der Erkenntnis zu verschließen, daß der Kongress eine Bedeutung hat. Gerade im Gegentheil! Die Thatsache, daß dieser Kongress zu stande gekommen ist und einen so würdigen und — auch bezüglich der praktischen Ergebnisse — befriedigenden Verlauf genommen hat, ist ein gewaltiger Ausdruck der Macht der sozialistischen Arbeiterbewegung.

Nur das siegreiche Fortschreiten der sozialistischen Arbeiterbewegung war im Stande, alle die widerstrebenden Elemente des Bürgerthums, der Kirche und anderer mehr oder weniger als volkfeindlich angesehenen Klassen und Organisationen zur Gefolgschaft zu zwingen. Und in diesem Sinne war der Kongress gewissermaßen auch eine Festschau des internationalen Sozialismus, weil er uns eine Vorstellung davon gab, in welchem Umfange unsere Gegner gezwungen worden sind, vor der sozialistischen Idee die Waffen zu strecken.

Aber nicht nur diese — wenn man so sagen will — negative Bedeutung hat der Kongress für die sozialdemokratische Arbeiterschuhpartei. Die von ihm in den angenommenen Resolutionen niedergelegten Mindestforderungen des internationalen Arbeiterschuhes werden ein werthvolles Agitationsmaterial für uns sein. Es wird gewiß nicht seinen Eindruck verfehlen, daß beispielsweise die von uns aufgestellte Forderung des Achtstundens-Maximalarbeitstages die Anerkennung eines aus Vertretern der verschiedenen Parteirepräsentationen zusammengesetzten internationalen Kongresses gefunden hat.

Um wieder auf den Verlauf des Kongresses zurückzukommen: der grundsätzliche Unterschied der einzelnen Richtungen, der bei einer großen Reihe von Fragen fast nur in der Motivierung der praktischen Forderungen zum Ausdruck kam, zeigte sich in den Forderungen selbst erst bei Behandlung der Frage der Frauenarbeit. Wohl war bei der Frage der Kinderarbeit, soweit sie mit der Schulfrage in Zusammenhang gebracht wurde, schon ein leises Donnerrollen bemerkbar, die Entladung der so lange zurückgehaltenen elektrischen Energien aber brachte erst der Donnerstag. In zwei Sektionsberatungen waren schon vorher Schlächten geschlagen und Blitze geschleudert worden. Vergangenen und Zukunft standen sich hier Auge in Auge gegenüber, jene repräsentiert durch die Priester der Kirche und ihre Anhänger, diese durch die Vertreter des modernen, wissenschaftlichen Sozialismus. Jene als lebensfeindliche Anklägerin der modernen kapitalistischen Gesellschaft nur informieren, als sie ihrer Nachfolgerin der soziali-

stischen Gesellschaft, hemmend und hindernd im Wege steht.

Die Kämpfer für die Vergangenheit mit dem Bestreben, eine ganze Entwicklung rückgängig zu machen, die Kämpfer für die Zukunft mit der Parole: Beseitigung der Mißstände dieser Entwicklung als Mittel zur Erreichung eines höheren Entwicklungsziels.

Da gab es keine Brücke, kein Kompromiß. Getreu ihrem Streben, die Frau in die Enge des Hauses zurückzubringen, aus der die Entwicklung sie zum großen Theile herausgerissen, stellten die Vertreter der christlich-sozialen Richtung den Antrag auf gänzliche und sofortige Beseitigung der industriellen Frauenarbeit. Und als von sozialdemokratischer Seite die Unmöglichkeit und Sinnlosigkeit dieser Forderung nachgewiesen war, sogten sie sich auf den Antrag de Wiart zurück, der Beseitigung der Frauenarbeit nur im Großbetriebe, in Bergwerken und in Steinbrüchen verlangt.

Es half nichts, daß unsere Genossen und Genossinnen (Weibel, Frau Jetfin, Frau Braun, Vanderweide) den unüberlegbaren Beweis erbrachten, daß ein derartiges Verbot der Frauenarbeit weder praktisch durchführbar, noch im Interesse der Frau und der Familie wünschenswerth sei; der Antrag de Wiart wurde als Mindestforderung vor das Plenum gebracht und so hier der Streit der feindseligen Prinzipien, der in den Sektionsberatungen so heiß schon ausgefochten, aufs neue entfacht.

Es war ein Sieg, der uns mit berechtigtem Stolz erfüllen dürfte, als nach Schluß der Generaldebatte am Donnerstag Vormittag sich der Kongress mit einer Mehrheit von 70 Stimmen gegen den Antrag de Wiart erklärte. Mit dieser Entscheidung der grundsätzlichen Frage war auch die Kampfslust der beiden feindseligen Richtungen erschöpft und die Nachmittags-Sitzung, die zur Behandlung der einzelnen Punkte der Sektionsresolution anberaumt werden mußte, vielfach infolge dessen äußerst ruhig.

Anerkennen muß man gerade bei Besprechung dieser Frage, daß von Seite der christlich-sozialen Redner kein einziger der sonst gegen uns beliebten Schlagworte von „Unfittlichkeit“ etc. in Anwendung gebracht wurde, trotzdem unser Redner und Rednerinnen den christlichen Defamationen von der Ehe als absoluter und religiöser Institution gegenüber offen erklärten, daß für die Sozialdemokratie die Ehe als wirtschaftliche, bürgerliche oder religiöse Institution keine Geltung habe, sondern daß sie für uns lediglich als freie Uebereinkunft und sittliche Einheft gelten könne.

Die Behandlung der Frauenfrage durch den

## Die Entgleisen.

Eine Katastrophe in sieben Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Börsogen.

Der Direktor stieg mit dem Aut in der Hand feierlich vom Katheder hinunter und auf den mit so bedeutenden Opfern erworbenen Professor zu, und redete ihn, seine krähenbe Stimme noch mehr erhebend, also an: „Und somit habe ich denn die Ehre, Sie, mein verehrter Herr Professor Doktor Willibald Huhn in unseren Kreis hiermit feierlich aufzunehmen und Sie kameradschaftlich willkommen zu heißen. Ihnen, meine Herren Schüler, lege ich es ans Herz, Ihrem neuen Herrn Lehrer mit Achtung und Ehrfurcht zu begegnen und ihm durch Fleiß und Ausmerkmacht seine Aufgabe nach Kräften zu erleichtern. Sie aber, Herr Professor, erlaube ich, mir durch Handschlag Ihren festen Vorzug zu bestätigen, stets nach bestem Wissen und Gewissen die Ziele dieser Anstalt fördern zu helfen, die Ihnen anvertrauten jungen Seelen in dem Streben nach dem Guten, Wahrem und Schönen beizubringen und ihnen in allen Dingen als ein leuchtendes Beispiel voranzugehen zu wollen.“ Er ergriff mit festem Griff die ihm etwas zögernd entgegengetretene Rechte des Doktors und bewegte sie in drei kurzen Ausden von oben nach unten. Dann ließ er sie mit einem geräusch vibrierenden „Das walle Gott! Amen!“ wieder los und verabschied für einige Sekunden sein durch die Anstrengung der langen Rede in dem engen Krage dunkelroth gewordenen Gesicht hinter dem

vorgehaltenen Cylinder. Darauf wandte er sich an den Vientenant und den Kandidaten und sagte mit einer höchst vornehmen entlassenen Handbewegung: „Ich danke Ihnen, meine Herren.“

„Bitte,“ verlegte der Gouverneur mit hochstem Lächeln. „Vielleicht ne Preise gefällig nach der Anstrengung?“ Da der Rittmeister die dargebotene Dose hinrunzelnd ablehnte, ließ er sie wieder in die Tasche gleiten und helste mit einem brummigen, besetzten „Na denn nicht! Gut's Morgen!“ dem vorangeeilten Kandidaten Stöhr nach aus dem Zimmer.

Des Direktors Gesicht klärte sich auf, sobald er hinaus war. Er war erträglich sehr stolz auf seine rednerische Leistung und glaubte demselben dem bescheidenen Gymnasiallehrer außerordentlich imponirt zu haben. Jetzt nach vollzogener feierlicher Handlung wollte er ihm wieder menschlich näher treten. Er klopfte ihm also freundlich lächelnd auf die Schulter und sagte, ihn dicht an den vordersten Tisch heranziehend: „Nun will ich Ihnen doch auch Ihre Jagdlinge vorstellen. Es sind zwar nur fünf, aber um so mehr werden Sie Zeit finden, auf die einzelnen Charaktere einzugehen.“ Also hier haben wir zunächst einmal unsern lieben Grafen Debo Struth von Benkenstein. Will sich befinden in die Arme seiner Majestät eintreten und zu diesem Zwecke halbmöglichst das Häubchen absetzen. Seine Vorbildung ist leider etwas mangelhaft gewesen; aber wenn er sich jetzt etwas in's Zeug legen und so gewisse Allotria sein lassen wollte, so wird er's schon erreichen.“

„Wie alt sind Sie?“ fragte Doktor Huhn den lang ausgehohlenen, aber kräftigen Jüngling mit den nicht übermäßig intelligenten, aber männlich festen Zügen.

„Neunzehn Jahre, Herr Professor,“ erwiderte der Graf mit etwas affektirter knarrender Stimme.

„Sohn auf dem Gymnasium gewesen?“

„Janoß, zweimal gefaßt!“

„Weshalb denn?“

„Wegen unüberwindlicher Faulheit und sonst noch verächtlicher Dummheiten, Herr Professor.“

„Na, Sie sind doch wenigstens ehrlich,“ lachte Doktor Huhn und reichte ihm die Hand. „Wollen sehen, was wir miteinander austricken.“

„Herrn Niclaus Swantomsthy kennen Sie schon?“ fuhr der Doktor mit seiner Vorhellung fort.

„Sie werden mit diesem Herrn etwas Nachsicht haben müssen, da seine Bildung große Lücken hat. Es sind ganz eigenthümliche Umstände, die ihn in seinem Alter noch einmal auf die Schulbank getrieben haben. Herr von Swantomsthy ist Gutsbesitzer im Posenischen und hat bereits Frau und Kind.“

Der schwarzbärtige Bole hatte sich bei der Vorstellung erhoben und grünte mit seinem etwas bloßen Lächeln den Doktor Huhn an.

„Ja, ich verstehe nicht recht,“ sagte der etwas unruhig, „wenn Sie doch schon Gutsbesitzer sind, was kann Ihnen denn das für ein Vergnügen machen, sich noch einmal auf den Julius Caesar und dergleichen zu werfen?“

„Wacht mir gar kein Vergnügen,“ schnarrte der Bole. „Dab ich Erbschaft gemacht von Gut,

muß ich werden dattich dattich. Soll ich 3 Jahr' dienen bei Rommich, wenn ich nicht kann machen der verfluchte Eramen.“

„Mein curdtichges Beleid!“ lachte Doktor Huhn, indem er ihm die Hand schüttelte.

„Hier haben wir gleich noch so einen Herrn in ähnlicher Lage,“ sagte der Direktor, auf Nummer drei weisend. Es war derselbe herullich gebaute junge Mann, der gestern Abend hier aus der Thür nach Bier geschrien hatte. „Das ist Herr Klaus Jürgensen, der nach einer abenteuerlichen Jugend zur See und in fremden Jonen jetzt zurückgekommen ist, um das Geschäft seines Vaters zu übernehmen. Aber einen solchen Nittelmann will ich Seine Majestät nicht entgegen lassen, häh! Na, der wird's schon schaffen, das lumpige Eramen.“

„3, das denk' ich doch auch,“ rief Doktor Huhn und blinzelte freundlich dem blonden Nielen in die blauen Augen. Das offene, intelligente Gesicht glühte ihm sehr gut.

Der vierte der Vorgestellten war der schon erwähnte Siegmund Goldbinder, den der Direktor nicht besser empfehlen konnte, als indem er dem Doktor jurante: „Sohn des bekannten Wilsdonars Konul Goldbinder in Berlin.“ Der junge Mann war eigentlich ein ganz hübscher Mensch von nicht unangenehmem jüdischen Typus, aber seine eigentümliche Kleidung und Frisur, sein Tuzten nach Dooponan und die silberne Armbrette, die beim Handbühnen leise erklickte, gefielen dem Doktor gar nicht.

(Fortsetzung folgt.)



wieder entlassen. Der Telegraph hat die Liebenswürdigkeit, auch die Anträge der Polizeidirektion über das „Attentat“ der Welt kund zu thun. Dort wird die Explosion vor der Mabeleierkirche nicht für einen anarchischen Aufstand, sondern für die That eines mit der Bombenomanie behafteten Individuums gehalten, das aus der Umher bei früheren Explosionen im Bois de Boulogne, auf dem Plage de la Concorde und auf dem Boulevard Magenta sein dürfte.

Belgien.

Brüssel, 2. September. Ein internationaler Kongress für das Baugewerbe hat vom 30. Aug. bis 1. September in Brüssel stattgefunden. Es wurden u. A. erörtert: 1) Rechte und Pflichten des Arbeitgebers, des Entwurfsverfassers und des Unternehmers, sowie die Rechtspflege und die Praxis, sie festzusetzen. 2) Pflichten der Verwaltung und des Unternehmers betreffs der Unterlagen für die Zulassungserteilung. 3) Vergütung der Arbeiten im Wege des Wettbewerbs. 4) Zulassung der ausländischen Unternehmer zu den Zulassungserteilungen. In einer Sektion soll die Prüfung der drei folgenden Fragen vom Gesichtspunkte des Unternehmerstandpunktes aus vorgenommen werden: 1) Organisation der Arbeiter-(Handwerker-)Berufung, a. Versicherung gegen gewerbliche Unfälle; b. Versicherung gegen Arbeitslosigkeit; c. Altersversicherung. 2) Errichtung der Schiedsgerichte und 3) Mindestlohn. Berichte über die Verhandlungen liegen bis jetzt nicht vor.

Gewerkschaftliches.

Bregenz, 2. September. Zwischen der Direktion der Zollamts und ihren Stellvertretern sind Verhandlungen ausgetauscht, weshalb ersucht wird, den Bezug nach Bregenz festzusetzen.

Walden, 2. September. Jung ist fernab von Berlin, Wilhelmshaven, Altona, Hamburg und Frankfurt a. M.

Der Maurerstreik in Kopenhagen i. Th. dauert noch immer fort. Nachdem noch acht Geleise die Arbeit niedergelegt haben, ist die Zahl der Anschläger auf 133 gestiegen; 34 davon sind abgereist. Die Unternehmer wollen den gestörten Betrieb von 32 Beamten bewilligen, aber nur 50 der früheren Geleise wieder einleiten.

Aus Stadt und Land.

Bant, 3. September.

Regitationsabend. Ein seltener Genuß wird den hiesigen Gewerkschaften und ihren Freunden demnächst geboten werden. Es ist der Kartellkommission gelungen, den Schriftsteller Otto Ernst, Regisseur der Freien Bühne in Hamburg, für einen Abend zu gewinnen, um eine Reihe von deutschen volkstümlicher Dichtung vorzutragen. Der Regitationsabend findet am Sonntag, den 11. September, in der „Arde“ statt und machen wir unsere Leser auf das im Informativteil abgedruckte Programm, und das über das Arrangement dort gefasste, aufmerksam.

Bürgervereinsversammlung. In der gestern abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins Bant wurde nach Erledigung des geschäftlichen Theils der Verhandlung die bevorstehende Gemeinderatswahl besprochen und eine Kommission gewählt, welche die Wahlvorbereitungen zu machen und Kandidaten in Vorschlag zu bringen hat. Im Weiteren wurde ein neuer Vereinsbote genehmigt und zwar das Mitglied Danfen. Eine längere Debatte entpaukte sich über die Notwendigkeit der Errichtung von Bedürfnisanstalten in der Gemeinde. Es wurde beschlossen, den Gemeinderath zur Erledigung der Frage anzusprechen. Besprochen wurde ferner infolge einer Anfrage das Verhältnis von Mietzern

und Vermietern von Wohnungen. Es herrsche eine allgemeine Unkenntnis über die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend Kündigung und Ziehzeit, ebenso bezüglich der Stempelplichtigkeit der Mietkontrakte. Es wurden aus den Erfahrungen der einzelnen Mieter die widersprechenden Auffassungen der Gerichte über diese Materie mitgeteilt. Im Allgemeinen gelten im Herzogthum jährliche Mietzeit und halbjährliche Kündigung. Dieses Gesetz werde aber durch die verschiedenen Privatabmachungen auf längere Mietzeiten und Kündigungsfristen durchbrochen. Es ist empfehlenswert, daß die Mieter beim Eingehen eines Mietverhältnisses mit dem Vermieter ausdrücklich seien die Mietobjekte von 150 M. an, sofern ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen wird.

Wilhelmshaven, 3. September.

Die Verbindung des Bahnhofs mit dem Handelshafen durch ein Schienenwege geht nun ihrer Verwirklichung entgegen. Das ausgearbeitete Projekt liegt von heute ab 14 Tage lang im Polizeibureau zur Einsicht der Interessenten aus. Wer gegen die Anlage Einspruch glaubt erheben zu können, muß denselben beim Hilfsbeamten des königlichen Landrathes zu Wittingmund schriftlich einreichen oder dort zu Protokoll geben.

Die „Allgemeine Christenversammlung“ hält am Donnerstag den 9. September Abends 8 Uhr im Saale der Burg Hohenzollern eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf welcher wir die Mitglieder der Kirche an dieser Stelle noch aufmerksam machen. Die Tagesordnung lautet: 1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1896 und Entlastung des Rechnungsführers. 2. Vespredung über die Artwahl für 1898.

Eine öffentliche Steinerheerung findet am nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Adler, S. Vohl, statt. In dieser Versammlung wird Herr Knoll aus Berlin, Vorsitzender des Steinerheerverbandes, über das Thema: „Was müssen wir thun, um unsere Lage zu verbessern“ referieren. In Anbetracht des Umstandes, daß die Bauhandwerker sämtlich in diesem Frühjahr, durch die Macht der Organisation ihre Löhne verbessert haben, werden die Steinerheer der Erkenntnis sich nicht verschließen, daß nur durch eine gute Organisation auch sie ihre Arbeitsverhältnisse verbessern können. Es ist daher auch zu erwarten, daß die Versammlung gut besucht wird.

Hepens, 3. September.

Gemeinderathssitzung. Am Dienstag den 7. d. M. findet hier Abends 8 1/2 Uhr in Gerdes Gasthause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Ausberingung der Arbeiten und Materiallieferungen bezüglich der Umlegung und Verbreiterung der Berl. Einigungsstraße betreffend; 2. Die jährliche Beleuchtung betreffend; 3. Wahl von Monenten zur Gemeinderathssitzung pro 1896/97 betreffend; 7. Verschiedenes.

Jever, 2. September.

Wegen der Maul- und Klauenseuche, die immer noch an Ausdehnung zunimmt, sind die Jeverischen Viehmärkte bis auf Weiteres aufgehoben. Neue Fälle von Maul- und Klauenseuche sind wieder festgestellt unter dem Rindvieh der Herren Lüden und Neumann, des Maurermeisters Gunkel und des Landmannes Willms zu Jever, ferner des Kaufmanns Frerichs daselbst und des Proprietärs H. Cornelius zu Othm.

Oldenburg, 2. September.

Sammelbons abliefern! Diejenigen Genossen, welche noch im Besitz von Bons für die Delmen-

horfer Textilarbeiter sich befinden, werden ersucht, dieselben bis Sonntag an den Kartellvorstehenden abzuliefern.

Ein drittes Stiftungsfest feiert am Sonntag den 5. September der Verband der Maurer im Saale des Herrn Friz Gebten zu Overien; es sieht wohl zu erwarten, daß dasselbe recht zahlreich besucht wird. — Am selben Tage veranstaltet auch der Volksverein im genannten Lokale ein großes Preisfest und werden recht hübsche Gewinne zur Vertheilung kommen. Da der Lebergschiff des Preisfestes für den Parteifonds bestimmt ist, wäre eine rege Theilnehmung erwünscht.

Von Vienen todgeschieden. Auf der mühseligen Reise, und zwar bei Thülsfelde, wurde der Herr Friz Gebten beim Schafschützen von einem Bienschnitzmesser angefallen und so schwerlich verletzt, daß er bald darauf verstarb. Er hatte sich noch bis an die Chaussee Friesoythe-Kloppenburg zu schleppen vermocht, wo man ihn später bewußtlos aufsand. Nachdem man ihn ins Krankenhaus zu Friesoythe gebracht hatte, verstarb der Unglückliche schon nach kurzer Zeit.

Einshorn, 29. August.

Commission der Zeit. Nach einer von der Lohncommission aufgenommenen Statistik liegt die hiesige Schuhindustrie in den letzten Jagen. Ganze 57 selbständige Arbeiter, welche 130 Geleisen und 7 Lehrlinge beschäftigten, sind nur noch am Ort, während vor 6-8 Jahren noch circa 400 Geleisen beschäftigt wurden. Von den 57 Arbeitern, welche aufgeführt sind, aber die meisten auch nur dem Namen nach selbständig, und auch diese werden aber kurz oder lang von der Billigkeit hinweggefegt sein, da sie mit ihrer allerbekanntesten Produktionsweise auch von allen Witten entlehnt dem Großkapital seinen Widerstand leisten können. Man kann wohl sagen, daß nur noch einige sechs bis acht Geleise am Orte sind, welche in Betracht kommen. Aber auch bei diesen tritt eine eigenthümliche, aber leicht erklärliche Erscheinung hervor: Dieselben verkaufen ihre Produkte mehr und mehr nach dem benachbarten Darmstätt zu versetzen, weil sie sich dort billiger und so für die Taschen dieser Herren rentabler gehalten, da die Arbeiter dort noch durchweg bei den Weibern in Kost und Logis sind. Es erhebt sich deshalb angebracht, das Hauptaugenmerk auf solche Arbeiter, die Darmstätt um zu lenken, um durch eine intensive Kattation unter den Arbeitern namentlich das allerbekannteste patriarchalische Verhältnis, Kost und Logis bei dem Meister, zu beseitigen und die Werkverträge zu erledigen.

Vermischtes.

Eine nette Ehefrau. Die Strafkammer in Bromberg verurtheilt den Restaurateur Seiler aus Schleienau wegen Missethatsbeleidigung zu sechsmonatlichem Gefängnis. Der Verurtheilte wurde sofort verhaftet; seine eigene Ehefrau hatte ihn denunziert.

Der reiche Stillschleiferverbrecher Freiberr von Eichhorn, der vor etlichen Tagen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, ist gegen eine Kaution von 20 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden. — Man vergleiche damit die Haltung der Gerichte, wenn es sich um Freilassung eines sozialdemokratischen Redakteurs handelt und wogegen dann etwa gar noch zu behaupten, daß das Recht nicht gleich sei — für die Gleichen wenigstens!

Am Seebant. Zwei Zentner schwere, stark angefaulste, im Rinnein liegende Staatsstühle zu einem Gensdarm, der mit einem glühenden Ding in der Hand heran kommt: „Scheeren Sie sich zum Teuf — hup! — Volksovertreter — hup! — Ordnungspaar — hup! — Immunität —“

Gensdarm: „Ach, entschuldigen Sie, ich wollte nur ergebenst anfragen, ob Sie vielleicht diesen Orden verloren haben.“ — („Simplicissimus.“)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Septbr. Der Landwirtschaftsminister hat das Gesuch um Wiedereröffnung der Grenze zur Einfuhr russischer Schweine ins Schladthaus von Thoren zur sofortigen Abschichtung abgelehnt. Die hiesigen Behörden von Thoren haben nun beschlossen, beim Reichskanzler in dieser Angelegenheit vorzugehen zu werden. — Dem Vernehmen nach beschließen der Staatssekretär des Innern, Graf Wassonow, u. Robbielski, sich in der nächsten Zeit nach Gesteirne zu begeben, um den neuen Schmelzmeister „Kaiser Wilhelm der Große“ zu besichtigen.

Berlin, 2. Septbr. Die fürstlich in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, daß im Reichspostamt Erhebungen über die Einführung von Kartenbriefen stattfänden, ist zurechtfindend. Es sollen sowohl solche für das deutsche Reich, wie für den internationalen Verkehr zur Einführung gelangen, ein Termin ist jedoch zur Zeit noch nicht festgelegt. Als Vortagebühr dürften nach der „Kreuzzeitung“ 10 bis 20 Pfennig erhoben werden.

Breslau, 2. Septbr. Die „Schles. Ztg.“ meldet: Der vortragende Rath im Kultusministerium, Medizinalrath Pfister, begab sich im Auftrage der Staatsregierung nach Deuten, um sich über die dortige Typhusepidemie zu informieren. Landstut, 2. Septbr. Heute Romantik hielt der deutsche Katholikentag seine letzte Sitzung ab, in welcher der Präsident Dr. Bachem das Schlußwort sprach. Zum hiesigen Kommissar des deutschen Katholikentages wurde Fürst Löwenthein wiedergewählt.

Wien, 2. Septbr. Eine vom Verein der Deutsch-Nationalen in Wien getriebene Arbeit veranlaßte Eschenauer wurde wegen heftiger Angriffe des Abgeordneten Wolf auf das Vorgehen der Behörden und Gensdarmen in Eger gegen Deutsche in Folge Einspruches des Regierungskommissars vorzeitig geschlossen; der Saal wurde durch die Wache geräumt.

Paris, 2. Sept. Handelsminister Boucher erneuerte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Gaulois“ den französischen Handel, Verbindungen mit russischen Firmen anzuführen; er glaubt, Rußland werde, soweit keine eigenen Interessen nicht bedroht würden, seine Schwermertigkeiten entgegennehmen.

Loulon, 2. Sept. Der Maire von Loulon, Baisoureaux, wurde gestern Abend beim Verlassen des Municipalraths von einem Corfen durch einen Dolchstoß sehr schwer verwundet.

Montreux, 2. Sept. Eine Mauer des hier im Bau begriffenen Sanatoriums ist eingestürzt. Acht Arbeiter wurden getödtet, sechs andere verwundet. Sämmtliche Verunfallte sind Italiener.

Madrid, 2. Septbr. Die Mauerren griffen neuerdings an der Räfte von Alcanas das portugiesische Fahrzeug „Rosita“ an und bemächtigten sich eines Matrosen.

Wippen, 2. Sept. Bei einer Versteigerung des Mont Plenaux durch eine Gesellschaft von acht Personen wurde die erste Gruppe, bestehend aus dem Barrer Goin von Wippen und drei seiner Pensionäre, von einer Lamine erfaßt und in die Tiefe gerissen. Alle vier Personen waren todt. Die aus dem Führer und drei jungen Schweden bestehende zweite Gruppe entging der Katastrophe.

Schwaffer.

Bant-Wilhelmshaven.

Sonabend den 4. Sept. Nm. 5,37, Nm. 5,58

Hammel-Auktion.

Zu der am Montag den 13. September in Gerwich's Lokal stattfindenden Hammel-Auktion müssen die zu verauktionierenden Gegenstände bis spätestens Sonnabend den 11. September, Morgens 11 Uhr, bei mir angemeldet sein.

Kruse, Marktvoigt.

Als gute Kapitalanlage habe ich mehrere zu 4, 4 1/2 und 5% verzinsliche

Hypotheken

in kleineren Beträgen abzugeben.

B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes Fahrrad (Rover). Tonnendstraße 31.

Ein Kochherd

wenig gebraucht, sowie eine freistehende Douche billig zu verkaufen. Nonnstraße 91.

Billig zu verkaufen:

3 gebrauchte Pneumatic-Rover 3 gebrauchte Polsterreifenräder sowie 1 Dreirad mit Pneumaticreifen.

Bernh. Dirks, Wilhelmshaven.

Prima weiße Esskartoffeln

empfehlen billigst Kohlenhändler G. Bruns.

Schöne Speise-Kartoffeln den Scheffel zu 90 Pf., sowie schönes Obst empfiehlt billigst F. Janßen, Nordstraße 8.

Billig zu verkaufen

eine gut erhaltene einschl. Bettstelle. Neue Wilhelmsh. Straße 31, 1.

Entlaufen

ein gelber Hund. Abzugeben gegen Belohnung bei Kaufm. L. Langholz, Wilhelmsh., Kaiserstraße 55. Vor Ankauf wird gemannt.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-7 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.

A. Krudenberg, Marktstraße 30.

Tapeten billiger als bei jeder Konkurrenz. Reste im Ausverkauf werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Gebrüder Popken, Osterstraße 15.

Gutes Logis für 1 jg. Mann Bantter Straße 10, nahe d. Bahnhof.

Gesucht ein Stundenmädchen für den ganzen Tag. Frau Kaiser, Neue Wilhelmsh., Straße 48.

Ein Sohn achtb. Eltern

welcher Lust hat, die Uhrmacherei gründlich zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten.

W. Weyers.

Gesucht zum 15. September ein kleiner Hausknecht bei freier Kost und Logis.

Bernh. Dirks, Wilhelmshaven.

Für mein Woll-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich

2 Lehrmädchen

von achtbaren Eltern gegen monatliche Vergütung. S. Schimilowitz, Neue Straße 8.

Gutes Logis Neue Wilhelmsh., Straße 72, oben.

Gefunden ein Vortemonaie mit Inhalt. S. Janßen, Schneidermeister, Neue Wilhelmsh., Straße 81.

Gemeinde-Feuerwehr Bant.

Sonntag den 5. September Morgens 8 1/2 Uhr

Instruktion

der Spritzenmeister und Kohrführer nebst Stellvertreter der drei Bezirke beim Spritzenhause. Der Brandmajor. Schmidt.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven. Sonntag den 5. September, Morgens 7 Uhr

Übungsmarich i. v. A. des aktiven Corps und der Bürger-Abtheilung. Das Kommando.

Möbelstoffe

Grüne, Granit, Rips, Damast, Phantastische, Blau, Moquette und Sammetstoffen zu den denkbar billigsten Preisen bei

Gebrüder Popken, Osterstraße 15.

Gutes Logis für 1 jg. Mann Neue Wilhelmsh., Straße 31, 1. Et.



Am Montag den 6. Septbr. beginnt der

# Ausverkauf

im Stettiner Waarenhaus, Bismarckstraße 59.

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

## Einladung

zu dem am **Sonnabend den 11. September** im Vereinshaus zur „Arche“ stattfindenden

# Recitations-Abend

des Herrn **Otto Ernst**, Schriftsteller aus Hamburg.

### PROGRAMM:

1. Freiligrath: a. Requiescat; b. Aus dem schles. Gebirge.
2. Herwegh: Die kranke Liese.
3. Rob. Prutz: Litgenmännchen. (Humor.)
4. Karl Beck: Knecht und Magd.
5. D. v. Liliencron: a. Pödder Lung; b. Das Gewitter. (H.)
6. Gustav Falke: Konfirmandinnen. (Humor.)
7. Otto Ernst: a. Sibirien; b. Epigramme (Humor); c. Hans im Glück.

Entree im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.  
**Anfang 8 Uhr Abends.**

Kartenverkauf: Buchhandlung des Nordd. Volksbl., Cigarrenhandlung Krimmling, Gastwirth Lohl, Sade-wassers Tivoli, Konzerthaus zur Arche, sowie bei sämtlichen Mitgliedern der Kartellkommission, den Vorständen der Gewerkschaften und Abends an der Kasse. — Das Rauchen ist verboten.

Die Kartellkommission.

## Zentral-Verband der Maurer, Filiale Oldenburg.

Sonntag den 5. September 1897:

# Stiftungsfest und Ball

im Saale des Herrn **Fritz Gebten** in Eversten.

**Anfang 5 Uhr.**

Dieszu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

## Oldenburg.

Sonntag den 5. und Montag den 6. September:

# Grosses Preiskegeln

veranstaltet vom **Folkverein.**

Anfang des Kegeln Nachm. 3 Uhr. Kegelfarte 30 Pf.  
**Die Bahn ist neu gerichtet.**

## Radfahrer-Ausflug Sengwarden!

Sonntag den 5. September 1897:

# Tyrol. Konzert-Sänger u. Schuhplattler

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Klecker.**

Sonntag den 5. September 1897  
Nachmittags 4 Uhr

## Öffentl. Steinseker - Versammlung

im Lokale des Herrn **Lohl**, Balkhaus z. Adler.

### Tagesordnung:

1. Was müssen wir thun, um unsere Lage zu verbessern? Referent: **H. Knoll**, Berlin, Vorsitzender des Steinseker-Verbandes.
2. Diskussion.

**Sämtliche Steinseker, Mästerer, Hammer und Hilfsarbeiter** werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Einberufer.

## Das Sattlergeschäft

von

# Aug. Weidhüner

befindet sich von jetzt an **Marktstraße 29**, im Hause des Herrn **Stegemann.**

## An ein geehrtes Publikum

von **Bant und Umgegend**

richte ich die Bitte, bevor man im Begriff ist, den Winterbedarf an **Fronleuchtern, Hänge-, Wand-, Tisch- und Nachtlampen** sowie **Laternen** zu decken, zunächst einmal mein großes, reich-assortirtes Lager in genannten Artikeln in Augenschein zu nehmen. Da wird man nicht nur gute und dauerhafte Waaren finden, sondern auch **konturrenzlos billige Preise.**

Außerdem enthält mein Lager ein großes Sortiment in **neuesten Brennern, Empalle-Geschirre** in reichhaltigster Auswahl.

Umänderungen alter Lampen sowie Reparaturen an denselben werden sauber, prompt und billig ausgeführt. Bemerte noch, daß mit der Besichtigung meines Lagers kein Kaufzwang verbunden ist.

Gleichzeitig bringe meine **Klempnerei** in empfehlende Erinnerung.

## Jos. Müller,

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 49.

## Schützenhof b. Jever.

Sonntag den 5. Septbr.:

# Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlich ein **Fritz Küpker.**

## Zu vermieten

eine dreizimmerige Wohnung mit Keller und Stallraum an ruhige Mieter. Mietpreis 150 Mk. Näheres Adolfsstraße 32, u. r.

## Ein Klavier

zu mieten gesucht. Gef. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. an die Exp. d. Blattes erbeten.

## Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend den 4. Sept.  
Abends 8 1/2 Uhr

## Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn **G. Janßen**, Neubr.

### Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
  2. Aufnahme neuer Mitglieder.
  3. Gemeinderathswahlen.
  4. Verschiedenes.
- Der wichtigen Tagesordnung halber ist vollständiges Erscheinen der Mitglieder erforderlich. **Der Vorstand.**

## Neuer Neuender Bürgerverein.

Sonnabend den 4. Septbr.  
Abends 8 1/2 Uhr

## Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn **Sperlich**, Kopperhöfen.

### Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
  2. Aufnahme neuer Mitglieder.
  3. Gemeinderathswahl betreffend.
  4. Petition betreffend.
  5. Stiftungsgeld.
  6. Fragekasten.
  7. Verschiedenes.
- Um vollständiges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

## Gesucht

auf gleich ein **Mädchen** für den Vormittag. **G. Grashorn**, Eisenhbl.

## Schön. fr. Füllensfleisch

empfehl. **B. Frels**, Verl. Borsenstr.



## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig im Alter von 55 Jahren 7 Mon. unsere geliebte Gattin und treuversorgende Mutter

## Gesine Lücken

geb. Henning

wos wir tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige bringen.

Bant, den 3. September 1897.

**W. Lücken** und Sohn.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Adolfsstr. 2, aus statt.

## Die Beerdigung

unserer beiden verstorbenen Kollegen, der Malergehilfen **Gerhard Eiben** und **Franz Zenger** findet **Sonabend** **Nachmittag 3 Uhr** von der **Banter Leichen-Halle** aus statt.

**Der Vorstand** der **Vereinigung der Maler.**

# Prüfen Sie

wenn Sie ein Bett kaufen wollen, die verschiedenen Geschäfte, welches von denselben Ihnen für Ihr Geld das Beste liefert. Sie können keinen Artikel so schwer beurtheilen, als Bettfedern und Inlettstoffe, und werden Sie nur dann ein gutes Bett erhalten, wenn Sie sich an ein durchaus reelles Geschäft wenden. In unserer Betten-Ausstellung geben wir Ihnen Gelegenheit, ein Bett **leicht beurtheilen** zu können, und daß wir Ihnen in Folge unseres großen Umsatzes für wenig Geld etwas Gutes liefern, dafür sind wir allgemein bekannt.

**Wulf & Francksen.**